

Konzeption



Ev. integrativer Kindergarten Arche Noah

Bürgermeister-Hasel-Str. 3, 87724 Ottobeuren,
Tel. 08332 95043

Stand: 26.06.2024

Augustinus Bekenntnisse

Wir lassen die Augustinus Bekenntnisse in unseren Alltag einfließen.

Miteinander
Reden und
Lachen

Sich gegenseitig
Gefälligkeiten
erweisen

Zusammen
schöne Bücher
lesen

Mitunter sich auch streiten,
ohne Hass, so wie man es
wohl mit sich selbst tut

Sich necken, dabei
aber auch
einander sich
Achtung erweisen

Die
Abwesenden
schmerzlich
vermissen

Manchmal auch in
den Meinungen
auseinander gehen
und damit die
Eintracht würzen

Einander
belehren und
voneinander
lernen

Die Ankommenen
freudig begrüßen

Lauter Zeichen der
Gegenliebe, die
aus dem Herzen
kommen

Sich äußern in Miene, Wort
und tausend freundlichen
Gesten und wie Zündstoff
den Geist in Gemeinschaft
entflammen, so dass aus den
Vielen eine Einheit wird

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Kirchenvorstandes
2. Unsere Strukturdaten
3. Unsere Öffnungszeiten
4. Unser Auftrag
5. Unser Leitgedanke
6. Unsere pädagogischen Grundlagen
 - 6.1. Gute, gefestigte Beziehungen
 - 6.2. Lernen, wie man lernt
 - 6.3. Reggio-Pädagogik
 - 6.4. Montessori-Pädagogik
 - 6.5. Systemische Arbeit
 - 6.6. Freies Spiel
 - 6.7. Offene Arbeit
 - 6.8. Projektarbeit
 - 6.9. Stillezeit und Rückzug
7. Partizipation
8. Schutzkonzept und Beschwerdemanagement
9. Geschlechtersensible Erziehung
10. Gestaltung von Übergängen
 - 10.1. Eingewöhnungskonzept
 - 10.1.1. Besonderes Eingewöhnungskonzept bei Eingewöhnungen von über 12 Kindern zum gleichen Zeitpunkt
 - 10.2. Übergänge im Jahr
 - 10.3. Übergang in die Schule
11. Inklusion
12. Vorkurs Deutsch
13. Unser Förderschwerpunkt und deren Umsetzung
14. Entwicklungsbeobachtung und Elterngespräche
 - 14.1. Entwicklungsbeobachtungen
 - 14.2. Elterngespräche
15. Elternarbeit
16. Feste und Feiern
 - 16.1. Jahreskreisfeste
 - 16.2. Geburtstage
17. Personal
 - 17.1. Pädagogisches Personal
 - 17.2. Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter
 - 17.3. Sonstiges Personal

18. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
19. Öffentlichkeitsarbeit
20. Unsere Räume
21. Tagesablauf

1. Vorwort des Kirchenvorstandes

1. Wir gehören zur Evangelischen Landeskirche in Bayern ELKB und verstehen uns als Teil der weltweiten Christenheit. Unsere Grundlage ist das Evangelium (Gute Nachricht) von Jesus Christus, wie es in der Bibel und in den Bekenntnisschriften der Reformation bezeugt ist.
2. Wir geben unserem Glauben Ausdruck, indem wir Gottesdienste feiern und uns in Gruppen und Projekten engagieren. Wir erfahren Gemeinschaft, Ermutigung, Korrektur und Orientierung.
3. Unsere Kirchengemeinde lebt davon, dass sich Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten einbringen und das Gemeindeleben mitgestalten.
4. Wir gehen offen, kooperativ und in gegenseitigem Respekt miteinander um.
5. Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang untereinander und auf die Interessen und Bedürfnisse von Menschen aller Generationen und mit unterschiedlichen Lebensentwürfen.
6. Wir nehmen Menschen wahr, die benachteiligt sind oder sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Wir bieten ihnen Hilfe an und treten für sie ein – vor Ort und weltweit. Insbesondere Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden, wollen wir nicht vergessen.
7. Unser Glaube befähigt uns, aktuelle Herausforderungen zu erkennen und Stellung zu beziehen.
8. Wir setzen uns für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein. Wir verpflichten uns zu umweltschonendem und nachhaltigem Handeln.
9. Wir arbeiten vertrauensvoll mit den Kirchen am Ort zusammen, die Mitglieder in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen sind. Mit Christen anderer Glaubensrichtungen suchen wir das Gespräch.
10. Wir kooperieren mit Vereinen, gesellschaftlichen Gruppen und der Kommune.
11. Wir streben den Dialog mit Angehörigen anderer Religionen an.

2. Unsere Strukturdaten

Der Kindergarten liegt zwischen einem Wohn- und Gewerbegebiet am Ortsrand von Ottobeuren. Somit sind das Günztaal (Naherholungsgebiet) für Forschungs- und Spaziergänge und der Ortskern mit kulturellen und kirchlichen Einrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe.

Wir dürfen laut Betriebserlaubnis max. 75 Kinder zwischen 2 1/2 Jahren und dem Eintritt in die Grundschule aufnehmen.

Uns ist ein guter Betreuungsschlüssel wichtig, um die Qualität unserer Arbeit gewährleisten zu können. Aus diesem Grund ist die oben genannte Kinderzahl nicht voll ausgeschöpft, um so Kinder mit erhöhtem und besonderem Förderbedarf, Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder unter 3 Jahren intensiver begleiten zu können.



3. Unsere Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	07.30 – 12.30 Uhr 12.30 – 13.30 Uhr 13.30 – 16.30 Uhr	(Mittagessen)
Freitag	07.30 – 13.30 Uhr	
Bringzeit	07.30 – 08.45 Uhr	
Kernzeit	08.30 – 12.30 Uhr	Diese Zeitspanne ist verpflichtend zu buchen

Die Preise und Stundenstaffelungen können Sie unserem Internetauftritt und unserem Flyer entnehmen.

Unser Angebot gilt für Familien aus der Gemeinde Ottobeuren. In Ausnahmefällen und bei freien Plätzen können wir auch Familien aus anderen Gemeinden berücksichtigen.

Dem Kindergarten stehen 30 Schließtage zur Verfügung. Diese verteilen sich auf Weihnachten, Brückentage und auf eine zweiwöchige Schließzeit im August. Zusätzlich dürfen fünf weitere Tage für Teamfortbildungen, Teamtage und für die Konzeptionsweiterentwicklung genutzt werden. Alle Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres den Eltern mitgeteilt.

Die Kindergartenplatzvergabe wird über die App „Little Bird“ der Gemeinde Ottobeuren geregelt. Wir bieten die Möglichkeit zur Eingewöhnung im September/Oktober und im Januar/Februar des laufenden Kindergartenjahres.

Es gibt Anfang des Kalenderjahres einen Tag der offenen Türe, an dem Sie uns, unsere Einrichtung und unsere Arbeitsweise kennenlernen können.

Der Träger des Arche Noah Kindergartens ist die

Ev. – Luth. Erlöserkirche Ottobeuren
vertreten durch Pfarrer Werner Vogl
Ludwigstr. 53, 87724 Ottobeuren
Tel. 08332 350

Die Kindergartenleitung, Frau Monika Brugglehner, ist unter der Telefonnummer 08332 95043 während der Öffnungszeiten zu erreichen oder unter: kita.archenoah.ottobeuren@elkb.de

4. Unser Auftrag

Da die Bildung, die Erziehung und auch die Betreuung in der vorrangigen Verantwortung der Eltern liegen, sehen wir uns als familienergänzende Einrichtung. Wir unterstützen die Eltern bei ihren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben und streben dabei einen engen Austausch mit den Eltern an.

Wir verstehen uns als Dienstleister für die Familien und fragen deshalb unter anderem einmal jährlich den Öffnungszeitenbedarf für das folgende Kindergartenjahr ab, um die Betreuungszeiten möglichst an den Bedarf der Familien anpassen zu können.

Auch der Kinderschutzauftrag steht in unserer Arbeit im Fokus. Wir arbeiten hierbei präventiv, um den Kindern ein starkes und gesundes Ich zu vermitteln.

Die in der UN-Kinderrechts-Konvention verankerten Kinderrechte finden in unserem pädagogischen Alltag einen festen Platz.

Speziell zu erwähnen sind dabei folgende Kinderrechte:

- das Recht auf Gleichbehandlung
- das Recht auf Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung
- das Recht auf Bildung, Freizeit, Spiel und Erholung
- das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
- das Recht, ohne körperliche und physische Gewalt aufzuwachsen und erzogen zu werden

Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls leiten wir Maßnahmen ein, damit das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes wieder hergestellt werden kann (gemäß § 8a SGB VIII). Dazu ziehen wir auch eine insoweit erfahrene Fachkraft (IsoFak) hinzu, die solche Prozesse gemeinsam mit den Eltern und dem Team begleitet. Detaillierte Ausführungen zum Thema Kinderschutz können in unserem Kinderschutzkonzept nachgelesen werden.

5. Unser Leitgedanke

Unser Leitgedanke spiegelt sich u. a. in unserem Bild vom Kind wider. Wir sehen das Kind als kompetenten Menschen, der seine Bildung und Entwicklung aktiv mitgestalten und auch entwicklungsangemessene Verantwortung übernehmen kann.

Kinder wollen von sich aus lernen und forschen. Sie wollen im Dialog mit anderen an ihrer Umwelt teilhaben und dadurch ihr Verständnis für die Welt kontinuierlich erweitern. Kinder sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Jedoch unterscheidet sich jedes Kind durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern und ist deshalb einzigartig. Es zeigt dies durch sein Temperament, seine Anlagen, seinen Stärken, seine Eigenaktivitäten, sein Entwicklungstempo und durch die Bedingungen des Aufwachsens. Wir sehen uns dabei als aufmerksame Begleiter, die sich vom Kind mit seinen Belangen führen lassen.

Wir begleiten die Kinder auch bei unterschiedlichen Konflikten und erarbeiten mit ihnen gemeinsam angemessene Lösungen. Wir lassen Fehler zu, da man aus diesen einen großen Lernerfolg erzielen kann.

Wir sehen die Vermittlung von folgenden Werten als besonders wichtig an:

- Lebensfreude
- soziale Beziehungen
- Gemeinschaft erleben
- entwicklungsangemessene Verantwortung übernehmen
- Selbständigkeit
- Mitgefühl und Toleranz
- christliche Werte
- Hilfsbereitschaft
- Eintreten für Andere

Auch die Vermittlung von Basiskompetenzen gehört zu unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um miteinander im Kontakt zu sein. Jeder Mensch möchte sozial eingebunden sein, denn der Mensch ist ein soziales Wesen. Er möchte eigene Entscheidungen treffen und etwas aus eigener Kraft erreichen.

Um in einer Gemeinschaft bestehen zu können, sich wohlfühlen und zufrieden zu sein, braucht es eine gut entwickelte Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Hierbei geht es um die Fähigkeit, neue Sichtweisen anzunehmen, Stress angemessen zu bewältigen, um die eigene Herangehensweise an Herausforderungen zu erlernen und weiterzuentwickeln, und die eigenen Fähigkeiten zu nutzen, um das selbstgesetzte Ziel zu erreichen.

Alle diese Werte lebt das Team den Kindern im Alltag vor (Vorbildfunktion).

Unser Kindergartenalltag wird selbstverständlich von Regeln begleitet. Diese werden mit den Kindern besprochen, aktualisiert und somit den jeweiligen Situationen angepasst. Sie sorgen für ein geordnetes Miteinander und Kinder erleben ebenso die Grundsätze einer Demokratie.



6. Unsere pädagogischen Grundlagen

6.1. Gute, gefestigte Beziehungen

Am wichtigsten stufen wir die gute Beziehung zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind ein. Denn nur wenn diese Beziehung besteht, werden die Grundlagen für Vertrauen, Sicherheit und Orientierung geschaffen. Das Kind erfährt sich als wertgeschätzt und angenommen und festigt somit sein positives Selbstbild. Erst dann sind die Voraussetzungen für Lernen und Entdecken der Welt gegeben. Wir verstehen Lernen als lebenslangen Prozess, den nicht nur die Kinder, sondern auch wir Erwachsene durchleben.

6.2. Lernen, wie man lernt

Kinder lernen von Geburt an. Sie beobachten und ahmen nach. Durch Erfolge und Misserfolge entwickeln sie sich weiter. Kinder lernen auch, wenn sie Fehler machen und sich Aufgaben stellen dürfen, die sie zur Fehlererkennung anregen. Das Lernen findet lebenslänglich statt und orientiert sich am Alter, Entwicklungsstand, an Interessen und Bedürfnissen. Eine anregende Umwelt (vielseitige Materialien) regt die Eigeninitiative zum Lernen an. Der pädagogische Begleiter steht den Kindern bei Bedarf hilfestellend und beratend zur Seite. Unsere Arbeit wird von verschiedenen pädagogischen Ansätzen beeinflusst und getragen:

6.3. aus der Reggio-Pädagogik

- das Bild vom Kind
- die Bedeutung von Identität und Gemeinschaft
- die Vorstellung von Bildung und Lernen
- die Bedeutung von Projekten
- die Rolle Erwachsener
- die Bildungsfunktion von Räumen (der Raum als "3. Erzieher")

Mit diesen zentralen Elementen stellt sich die Reggio-Pädagogik als ein Konzept dar, das durch

- Optimismus,
- Offenheit und
- Ganzheitlichkeit

geprägt wird.

Malaguzzi (ital. Begründer der Reggio Pädagogik) sieht das Kind als eifrigen Forscher, das seine Welt (Dinge, Lebewesen und Vorgänge) verstehen und in eine Beziehung zu sich bringen will. Er beschreibt das Kind als Person, die durch Experimente, durch Versuch und Irrtum und durch Ausloten von Grenzen seine alltagspraktischen und sozialen Handlungskompetenzen erweitern will.

Auch sieht Malaguzzi den Menschen als Mitglied von kooperativen Gemeinschaften, wie Familie, Betrieb, Kindergarten, Nachbarschaft, Stadtteil und Stadt und ländlich geprägte Umgebung. Die Qualität des Gemeinwesens resultiert aus der Vielfalt der Kompetenzen, die seine Mitglieder in die Gemeinschaft einbringen.

Uns ist der ganzheitliche Blick auf das Kind wichtig. Die Interessen und Neigungen der Kinder werden durch zahlreiche Bildungsangebote, Projektarbeiten und Ausflüge in die Umgebung begleitet. Unterstützt wird dies durch eine kindgerechte, vorbereitete Umgebung, pädagogisches Personal und Fachleute aus dem Umfeld.

6.4. aus der Montessori-Pädagogik:

**„Hilf mir, es selbst zu tun“
(Maria Montessori)**

Maria Montessoris Bestreben war es zeitlebens, dem Kind eine Entwicklung zu ermöglichen, die seiner Natur entspricht. Das gelingt, wenn es sich nach seinem innewohnenden Bauplan, gemäß seinen individuellen Bedürfnissen entwickeln kann, d. h. die Lebensbedingungen des Kindes müssen so beschaffen sein, dass es ungehindert aus sich heraus spontan tätig werden und konzentriert arbeiten kann.

Die Erziehungsmethode Maria Montessoris hat in erster Linie zum Ziel, das Selbstentfaltungspotenzial des einzelnen Kindes innerhalb einer darauf eingestellten Umwelt freizusetzen. Sie hilft dem Kind, wenn es sie braucht und fördert möglichst ohne direkte Einmischung seine sensomotorische, emotionale, intellektuelle und soziale Entwicklung. Dem Kind soll der Freiraum für seine Entwicklung gewährt werden. Es kann sich in einer seinen Bedürfnissen entsprechend gestalteten und ausgestatteten Umgebung mit selbstgewählten Aufgaben beschäftigen, besondere Interessen vertiefen, Arbeitstempo und Lernschritte frei von Leistungsdruck bestimmen. Dem Kind soll ermöglicht

werden, selbständig und kritisch zu denken und zu handeln, Entscheidungen zu treffen und verantwortungsvoll mit Freiheit umzugehen. Das pädagogische Personal beobachtet das Kind und sorgt für eine Umgebung, die den kindlichen Bedürfnissen entspricht.

6.5. Systemische Arbeit

Die systemische Pädagogik bezieht die ganze Lebenswelt eines Kindes mit in die Betrachtung ein (ganzheitliche Betrachtung).

Wichtig ist für uns:

- die individuelle Erziehung, bei der das Kind im Mittelpunkt steht, ohne das Interesse der Gemeinschaft zu vernachlässigen
- die Stärken der Kinder hervorzuheben
- mit vorhandenen Ressourcen zu arbeiten
- Kind im gesellschaftlichen Kontext zu betrachten
- Wahrnehmen der wechselseitigen Einflussnahme (Familie, Gesellschaft, Vereine usw.)
- Wahrnehmen aktueller Situationen seines Umfeldes

Nimmst du jemanden, wie er ist, wird er bleiben, wie er ist,
aber gehst du mit ihm um, als ob er wäre, was er sein könnte,
wird er zu dem werden, was er sein könnte.
(Johann Wolfgang von Goethe)

6.6. Freies Spiel

Eine entscheidende Rolle in unserem Kindergartenalltag ist das Freie Spiel. Es muss beachtet und wertgeschätzt werden, damit sich die Kinder darauf einlassen können und wollen. Es hilft, emotionale und Alltagserlebnisse durch wiederholtes Spielen einordnen und verarbeiten zu können. Eine Überbehütung der Kinder führt zu ungeschicktem sozialem Verhalten, da dieses nicht gelernt und geübt wurde.

Im Freien Spiel können die Kinder Spielorte, Beschäftigung und Spielpartner selbst auswählen, Kontakte knüpfen, Gefühle mitteilen und ausdrücken. Sie lernen spielerisch, zu warten, zurückzustecken und sich auszudrücken.

Nur im Freien Spiel kann die höchste Stufe der Konzentration und Aufmerksamkeit erreicht werden. Es findet hier eine Gratwanderung zwischen

Bekanntem und Neuem, zwischen Sicherheit und Abenteuerlust statt und damit die Idealform von Lernen. Hier wird das Lernen gelernt (Anstrengung führt zum Erfolg, eigene Stärken werden entdeckt, Vertrauen in die eigenen Kräfte wird entwickelt).

6.7. Offene Arbeit

Mit der offenen Arbeit ermöglichen wir den Kindern, sich selbst zu organisieren. Sie können Vorstellungen realisieren, die außerhalb der Einrichtung nicht zustande kommen sollen oder können: „Was möchte ich heute tun, mit wem möchte ich spielen, was ist heute bei mir los, wie geht es mir, was fühle ich?“ Wir vertreten die Ansicht, dass Kinder geballte Kräfte in sich bergen, die der Selbstgestaltung ihrer eigenen Entwicklungen förderlich sind. Diese Grundhaltung gegenüber dem Kind prägt unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Deshalb sehen wir uns als Begleiter der Kinder, nicht aber als ihre Animateure.

Offene Arbeit bedeutet auch für uns, sich mit Lust am Lernen, aktiver Neugier und Freiwilligkeit neue Wissensbereiche anzueignen. Wir wollen weg von Frontalangeboten, die von Erziehern an Kinder weitergegeben werden, hin zu gemeinsamen Aktivitäten, von denen noch keiner genau weiß, ob sie in einem riesigen Projekt oder nur in einer gemeinsam organisierten, glücklichen Stunde am Tag enden.

So bleibt keiner bei seinem Wissensstand stehen. Lernimpulse und neue Lernansätze springen zwischen Erziehern und Kindern hin und her.

Dies alles trauen wir unseren Kindern zu, machen uns mit ihnen gemeinsam auf den Weg, begleiten sie dabei und fördern ihre mitgebrachten Fähigkeiten. Wir holen jedes Kind da ab, wo es mit seinen Fähigkeiten steht, mit dem vollen Vertrauen in seine Lernkompetenz und seine Leistungsfähigkeit.

6.8. Projektarbeit

Für die Umsetzung der offenen Arbeit spielt die Projektarbeit eine wichtige Rolle.

Im Rahmen von Projekten werden Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben, die für ihre Entwicklung wichtig sind. Es werden Kontakte und Erfahrungen mit Menschen außerhalb der Kindertageseinrichtung gemacht, die von uns als Pädagoginnen/Pädagogen begleitet werden.

Über das eigene Interesse der Kinder und durch Impulssetzungen durch das pädagogische Team werden Kinder an die Welt der Erwachsenen und an ihre direkte Umgebung herangeführt. Wir öffnen uns für unser Umfeld und werden durch diese Vernetzung ein Teil des Gemeinwesens. Dies geschieht ebenso durch das Einbinden von anderen Menschen mit zum jeweiligen Thema passenden Fachkenntnissen. Wir werden alle damit zu Lernenden und sind den Kindern ein Vorbild im „lebenslangen Lernen“.

Im Rahmen der Projektarbeit kommt es beispielsweise zu:

- Wahrnehmungserziehung und Sinnesschulung
- Erwerb von Problemlösungstechniken, Abstraktionsfähigkeit, Urteilsvermögen und Kritikfähigkeit
- Aneignung von Wissen, neuen Begriffen und Kategorien
- Einsicht in Ursache-Wirkungs-Abfolgen, Strukturen und Prozesse
- Erweitern des Forschungsdrangs, der Neugier, der Lernmotivation, des Durchhaltevermögens und der Eigenmotivation
- Erlernen von Gesprächsfertigkeiten (Mitteilen von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen; Vortrag und Diskussion von Beobachtungen/Erfahrungen, Zuhören, Wiedergeben der Aussagen anderer, Verhandlungsgeschick, Konfliktlösungsfähigkeiten, Kompromissbereitschaft)
- Erlernen von demokratischem Verhalten
- Entwicklung von Kooperationsfähigkeit (Hilfsbereitschaft)
- Selbständigkeit, Selbstbestimmung, Kompetenz, Selbstbewusstsein,

6.9. Stillezeit und Rückzug

Den Kindern stehen im Haus unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung (Kuschelhöhle, verschiedenste Sessel und ein Langeweilebett). Diese werden von den Kindern genutzt, um sich eine Auszeit zu gönnen oder in Ruhe das Geschehen zu beobachten. Auch können sich dort Kleingruppen zusammenfinden, um sich miteinander auszutauschen.

Eine pädagogische Mitarbeiterin bietet Kindern immer wieder eine Stillezeit an, in der sie in ruhiger Atmosphäre miteinander entspannen. Nach dem Mittagessen finden täglich verschieden Auszeiten statt (Traumreisen, Schachtelgeschichten, Massagen, Mandala legen, Vorlesen, Wahrnehmungsangebote oder Schlafen).

Die Teilnahme daran ist freiwillig.



7. Partizipation

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden."

(Richard Schröder)

Partizipation von Kindern bedeutet eine freiwillige Machtabgabe und gleichzeitig eine hohe Verantwortlichkeit der Erwachsenen.

Wir trauen Kindern Entscheidungen zu und wollen sie darin begleiten. Hierbei beachten wir den Entwicklungsstand der Kinder und damit setzen wir die Eckpfeiler, in welchen Bereichen und bis zu welcher Realisierung die Kinder Entscheidungen tragen können.

Um Entscheidungen treffen zu können, braucht es genügend Informationen und Austausch darüber. In verschiedenen Gesprächssituationen, Lagerfeuer-, Einzel- und Kleingruppengesprächen bereiten wir mit den Kindern die Grundlage für die mitbestimmende Teilhabe am gemeinsamen Kindergartenalltag. So erleben die Kinder Demokratie als Grundstein unserer Gesellschaft.

8. Schutzkonzept und Beschwerdemanagement

Das Schutzkonzept mit dem beinhaltenden Beschwerdemanagement wurde ausführlich ausgearbeitet und ist eine einer extra Handreichung einsehbar. (siehe Konzeptions-Ordner im Windfang der Einrichtung)

9. Geschlechtersensible Erziehung

Für die Kinder ist es wichtig, unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln zu können. Mädchen wie Buben werden auch in „untypischen Verhaltensweisen“ akzeptiert und gefördert. Es geht nicht darum, aus Mädchen „halbe Jungen“ und aus Jungen „halbe Mädchen“ zu machen. Es geht vielmehr darum, einengende Klischees zu erkennen, ihnen gegenzusteuern, die Kinder in ihrem gesamten Spektrum wahrzunehmen und in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Mädchen wie auch Buben zu allen Bildungsbereichen gleichermaßen Zugang zu schaffen. Verkleidungsmaterialien für Rollenspiele werden Mädchen und Buben gleichermaßen zur Verfügung gestellt. Auch beim Nachspielen von Geschichten dürfen Mädchen männliche Rollen übernehmen (z. B. St. Martin oder Nikolaus) und Buben „verwandeln“ sich mitunter in Prinzessinnen.

Jedes Kind – unabhängig von seinem Geschlecht – hat individuelle Charakterzüge, Talente, Bedürfnisse und Vorlieben. Diese gilt es wahrzunehmen und durch differenzierte Angebote zu unterstützen.

10. Gestaltung von Übergängen

Der erste große Übergang von der Familie in den Kindergarten ist prägend für alle Übergänge, die zu späteren Zeitpunkten noch kommen werden. Damit dieser gut gelingt, legen wir großen Wert auf die Eingewöhnungszeit.

10.1. Eingewöhnungskonzept

Mit den Eltern wird vor Beginn der Kindergartenzeit ein Aufnahmegespräch geführt, in dem alle wichtigen Details festgehalten werden, die das Kind betreffen (Schlafgewohnheiten, was tröstet, was spielt das Kind gerne usw.). Wir achten die Eltern als Experten ihres Kindes. All ihr Wissen, ihre Sichtweisen und ihre Beobachtungen fließen in unsere pädagogische Arbeit ein.

Für die Zeit der Eingewöhnung sollte das Kind von einer vertrauten Person begleitet werden.

Das Eingewöhnungsgespräch führt die zuständige pädagogische Bezugsperson, deren Aufgaben sind:

- die individuelle und flexible Begleitung in allen Eingewöhnungsphasen
- die Beachtung und das Eingehen auf die individuellen Interessen des Kindes
- der intensive Austausch mit Eltern, Team und Leitung in der Eingewöhnungsphase
- die flexible Einteilung von Raum und Zeit.

Wenn sich das Kind an die pädagogische Bezugsperson und den Ablauf im Kindergarten gewöhnt hat, zieht sich diese Person nach Absprache nach und nach zurück. Die Trennung erfolgt Schritt für Schritt.

Dieser Prozess ist zeitlich und emotional individuell vom Kind abhängig.

Der Übergang von der vertrauten Umgebung in die noch unbekannte Welt unserer Einrichtung kann dem Kind nur gelingen, wenn es von einer vertrauten Bezugsperson begleitet und unterstützt wird. Es ist wichtig, dass diese Bezugsperson sich für diesen Übergang, der die Grundsteine für alle weiteren legt, ausreichend Zeit nimmt.

Jede Eingewöhnung wird individuell gestaltet und in regelmäßigem und intensivem Austausch mit den Eltern besprochen. Hierbei schaffen wir auch Raum für die Sorgen, Ängste und Wünsche der Eltern. Die emotionalen Bedürfnisse des Kindes stehen immer im Mittelpunkt.

Die Eingewöhnungszeit durchläuft mehrere Phasen:

Grundphase:

Eine vertraute Person begleitet das Kind in den ersten Tagen in die Einrichtung und ist sogenannter „sicherer Hafen“. Diese Bezugsperson nimmt sich insoweit zurück, in dem sie den Spiel- und Lernalltag passiv begleitet, damit das Kind erste Kontakte zu Kindern und zur Erzieherin knüpfen kann. Spielen oder Eingreifen in Spielsituationen – auch mit anderen Kindern - ist nicht erwünscht.

Während dieser Zeit findet keine Trennung statt.

Erster Trennungsversuch:

Nach Absprache mit den Eltern findet die erste Trennung mit klarer und deutlicher Verabschiedung der vertrauten Person statt. Diese bleibt jederzeit greifbar im Kindergarten. Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieser Trennung.

Stabilisierungsphase:

Die Trennungsphase wird individuell ausgedehnt. Die Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und dem Kind stabilisiert sich.

Schlussphase:

Das Kind hat eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut und bleibt allein in der Einrichtung. Die vertraute Person ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogischen Fachkräfte als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihnen trösten und versorgen lässt.

Das Kind hat den Übergang bewältigt und ist in der Rolle als Kindergartenkind angekommen.

Schon während der Eingewöhnungszeit hat das Kind die Möglichkeit, das gesamte Personal und alle anderen Kinder kennenzulernen und mit ihnen in Kontakt zu gehen. Auch alle Bildungsräume sind in dieser Zeit zugänglich.

10.1.1 Besonderes Eingewöhnungskonzept bei Eingewöhnungen von jüngeren Kindern zum gleichen Zeitpunkt

In der Situation von vielen Eingewöhnungskindern zum gleichen Zeitpunkt besteht die Möglichkeit, neben den oben beschriebenen Einzeleingewöhnungen eine kleine Gruppe jüngerer Kinder (bis max. 12 Kinder) gemeinsam einzugewöhnen. Auch hier sind die vertrauten Bezugspersonen der „sichere Hafen“ für diese Kinder. Die Kinder werden von zwei Pädagoginnen in einem Raum begleitet. Dieser Raum bleibt jedoch auch allen anderen Kindern nach Bedarf zugänglich. Die beiden Pädagoginnen begleiten in den ersten Wochen des Ankommens diese Kinder auch in einem eigenen Morgenkreis. Später werden sie ins Bistro und in die weiteren Funktionsräume begleitet und haben dadurch die Möglichkeit, Kontakte zum restlichen Team, sowie zu den anderen Kindern der Einrichtung aufzubauen. In dieser Form der Eingewöhnung unterstützen sich die Kinder gegenseitig beim Ankommen im Kindergarten. Alle Phasen der Eingewöhnung laufen wie bereits unter 10.1. beschrieben

10.2. Übergänge im Jahr

Das Kind durchläuft in seiner Kindergartenzeit unterschiedliche Rollen. Unsere jüngsten Kinder starten im Morgenkreis der Mäuse, unsere mittleren Kinder bilden den Morgenkreis der Füchse und unsere ältesten Kinder versammeln sich im Morgenkreis der Giraffen. Durch diese altershomogenen Morgenkreise wachsen die Kinder in ihre neuen Rollen und die damit verbundenen Aufgaben.

10.3. Übergang in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird im letzten Jahr vor der Einschulung durch einen Besuch in der Grundschule, durch Kennenlernen einer Grundschullehrerin im Kindergarten und durch einen Schnuppernachmittag in der Schule begleitet.

Mit dem ersten Tag im Kindergarten werden die Kinder auf die Schule vorbereitet. Es gilt, die sozialen Kompetenzen auszubauen, das Interesse am Lernen zu wecken, Selbstständigkeit zu fördern und Selbstsicherheit zu erwerben.

11. Inklusion

Inklusion heißt für uns eine Teilhabe der unterschiedlichsten Kinder am Kindergartenalltag und am Leben. Wir wollen miteinander und voneinander lernen, die Kompetenzen des Einzelnen wahrnehmen und in die Gemeinschaft einfließen lassen, um die größtmögliche Selbständigkeit jedes Kindes zu erreichen.

In unserer Einrichtung realisieren wir Inklusion von unterschiedlichen Kulturen, Identitäten, Lebensstilen, Herkunftsn und Religionen, denn wir lernen voneinander und füreinander.

Wir nehmen auch Kinder mit Behinderungen, Einschränkungen und ärztlich festgestelltem Förderbedarf auf, da wir davon ausgehen, dass ein gut begleitetes Miteinander eine Bereicherung für alle Menschen in unserer Einrichtung ist.

Ziel ist es, durch das Zusammenleben behinderter und nicht behinderter Kinder die Entwicklung des Kindes als soziales Wesen zu unterstützen. Therapien und heilpädagogische Betreuung können durch Begleitung der Frühförderstelle Memmingen und des Autismus Zentrums Schwaben unserer Einrichtung abgedeckt werden. Es ist wichtig, diese Kinder in ihrer Ganzheit zu erfassen, darum steht der Austausch mit Eltern und Therapeuten an oberster Stelle.

12. Vorkurs Deutsch

Den Vorkurs Deutsch setzen wir nach gesetzlichen Vorgaben um. Er richtet sich an Kinder, die in der deutschen Sprache noch Unterstützung benötigen. Hierbei bieten wir folgende Aktionen an:

- Sprachtisch
- Schachtelgeschichten
- Literacyleine
- Sprachfördergruppen

Mit diesen Aktionen werden die Kinder zum Sprechen motiviert, in ihrem Sprachgebrauch, der Grammatik und dem Satzbau gefestigt. Ebenso verläuft die tägliche Unterstützung alltagsintegriert.

13. Unsere Förderschwerpunkte und deren Umsetzung

Die nachfolgenden Förderschwerpunkte werden uns vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgegeben und wie folgt bei uns umgesetzt:

- a) Religiöse Erziehung –Grundwerte – Orientierung
 - Religiöse Feste im Jahreskreis
 - Gottesdienst und Andachten
 - Biblische Erzählungen
 - Tischgebete und Lieder
 - Vermittlung von Werten im täglichen Umgang
 - Ritualisierte Abläufe vermitteln den Kindern Orientierung und Halt

- b) Sprachliche Bildung und Erziehung, Literacy
 - Bilderbuchbetrachtungen
 - Gesprächsrunden und Lagerfeuergespräche
 - Lesepaten
 - Besuche in der Bücherei
 - Sprachtisch
 - Morgen- und Abschlusskreis
 - Literacy-Leine
 - Fingerspiele und Reime
 - Dialoge im Alltag
 - Schachtelgeschichten
 - Kennenlernen von Buchstaben und Silben
 - Sachthemen aufgreifen und bearbeiten

- c) Medienbildung, informationstechnische Bildung
 - Internet als Informationsquelle
 - Bücher und Zeitschriften

- d) Mathematische Bildung, Naturwissenschaften und Technik
 - Weltkarte und Globus
 - Skelettaufbau
 - Skelettkarten (Röntgenbilder von Menschen und Tieren)
 - Zahlen, Mengen, Größen und Gewichte erfassen
 - Insektenexponate
 - Mikroskope
 - Experimentieren mit Formen und Körper
 - Sortieren und Zählen mit verschiedenen Materialien
 - Experimente

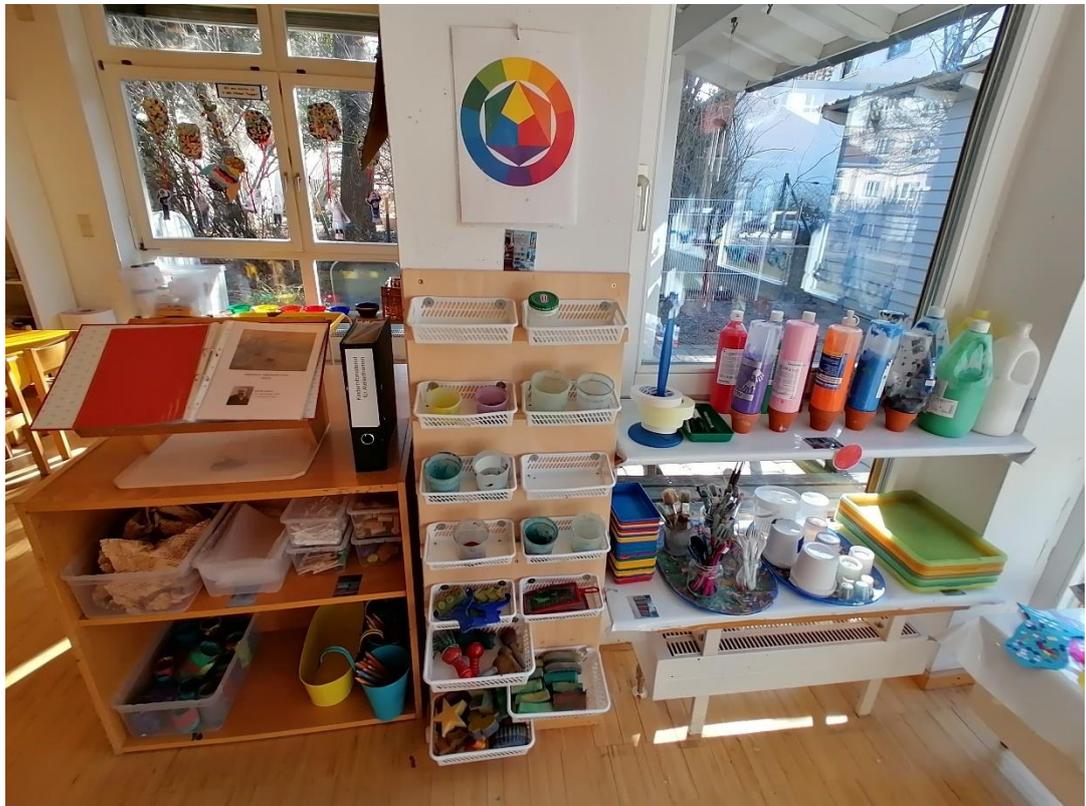


e) Umweltbildung zur Wertschätzung unserer Erde, Ressourcenwertschätzung

- Naturerfahrung im Günztal, Wald, Wiesen
- Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung
- Naturmaterial sammeln und bespielen
- Besuche auf dem Bauernhof
- Mülltrennung
- Umgang mit Materialien/Nachhaltigkeit von vorhandenen Ressourcen (z.B. Papier, Energie, Spielzeug etc.)

f) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung (Kreativität)

- Mandalas legen
- Regionale und internationale Künstler kennenlernen
- Laternen gestalten
- Verschiedene Materialien und Techniken kennenlernen
- Eigene Kunstaustellungen
- Freies, selbstbestimmtes Werken
- Puppentheater im Haus
- Museumsbesuche
- Ansprechende Materialien zur selbständigen Bearbeitung
- Leuchttisch



g) Musikalische Bildung

- Singen im Morgen- und Abschlusskreis
- Rhythmisches Klatschen
- Einsatz von Orff-Instrumenten
- Körpereigene Instrumente
- Instrumente aus Alltagsgegenständen
- Tanzen
- Rhythmus in Reimen
- Instrumentenbau
- Klanggeschichten

h) Bewegungserziehung, Bewegung ist das Tor zum Lernen

- begleitete Bewegungsbaustelle
- Garten (klettern, bauen, Fahrzeug fahren etc.)
- Morgenkreistanz mit Aufwärmen
- Bewegungsanregungen in den Gängen
- Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung
- Psychomotorik
- Yoga

i) Gesundheitserziehung

- Traumreisen
- Massagen
- Eigenes Körpergefühl wahrnehmen
- Hunger- und Sättigungsgefühl wahrnehmen
- Körperhygiene
- Verhalten bei Krankheiten und Verletzungen
- Gesunde Ernährung und der richtige Umgang mit Lebensmitteln
- Balance zwischen Bewegung und Ruhen
- Witterungsangepasste Kleidung (Schal, Mütze, Handschuhe, Sonnencreme, Sonnenhut ...)
- Gefühle benennen, besprechen und mitteilen

14. Entwicklungsbeobachtung und Elterngespräche

14.1. Entwicklungsbeobachtungen

Um die Kinder immer dort abzuholen, wo sie gerade stehen, ist ein großes Maß an Beobachtung nötig. Dies geschieht durch tägliche freie Beobachtungen, die so festgehalten werden, dass alle Teammitglieder zu jeder Zeit darauf zurückgreifen können. In der wöchentlichen Teambesprechung greifen wir diese Beobachtungen auf und führen intensive Fallbesprechungen über das Kind. Dadurch sind alle Pädagogen über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes informiert und können durch gezielte Impulssetzung zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes beitragen.

Ergänzend zu dieser Form der Entwicklungsbeobachtung sind wir zum regelmäßigen Führen von Beobachtungsbögen (seldak, sismik, perik und Grenzsteine der Entwicklung) verpflichtet. Diese geben uns gezielte Informationen über die Sprachentwicklung und die soziale-emotionale Entwicklung des Kindes.

Für jedes Kind wird ein Portfolioordner angelegt. Dort werden die Entwicklungsschritte der Kinder in Form von Fotos und Begleittexten dokumentiert. Während der gesamten Kindergartenzeit ist dieser Ordner Eigentum der Kinder, ist für diese frei zugänglich und darf nur mit der Erlaubnis des jeweiligen Kindes eingesehen werden.

Unsere Beobachtungsbögen werden in der gesamten Kindergartenzeit für jedes Kind angelegt und fortlaufend aktualisiert. Diese dienen auch als Grundlage für Eltern- und gegebenenfalls Fachdienstgespräche.

14.2. Elterngespräche

Während der Bring- und Abholzeit können kurze Tür- und Angelgespräche geführt werden. Diese enthalten wichtige, aktuelle Informationen über das Kind und sein Umfeld. Für ausführliche Gespräche können jederzeit Termine vereinbart werden. Einmal jährlich findet außerdem ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Auch nach der Eingewöhnungszeit bieten wir ein kurzes Reflexionsgespräch an.

15. Elternarbeit

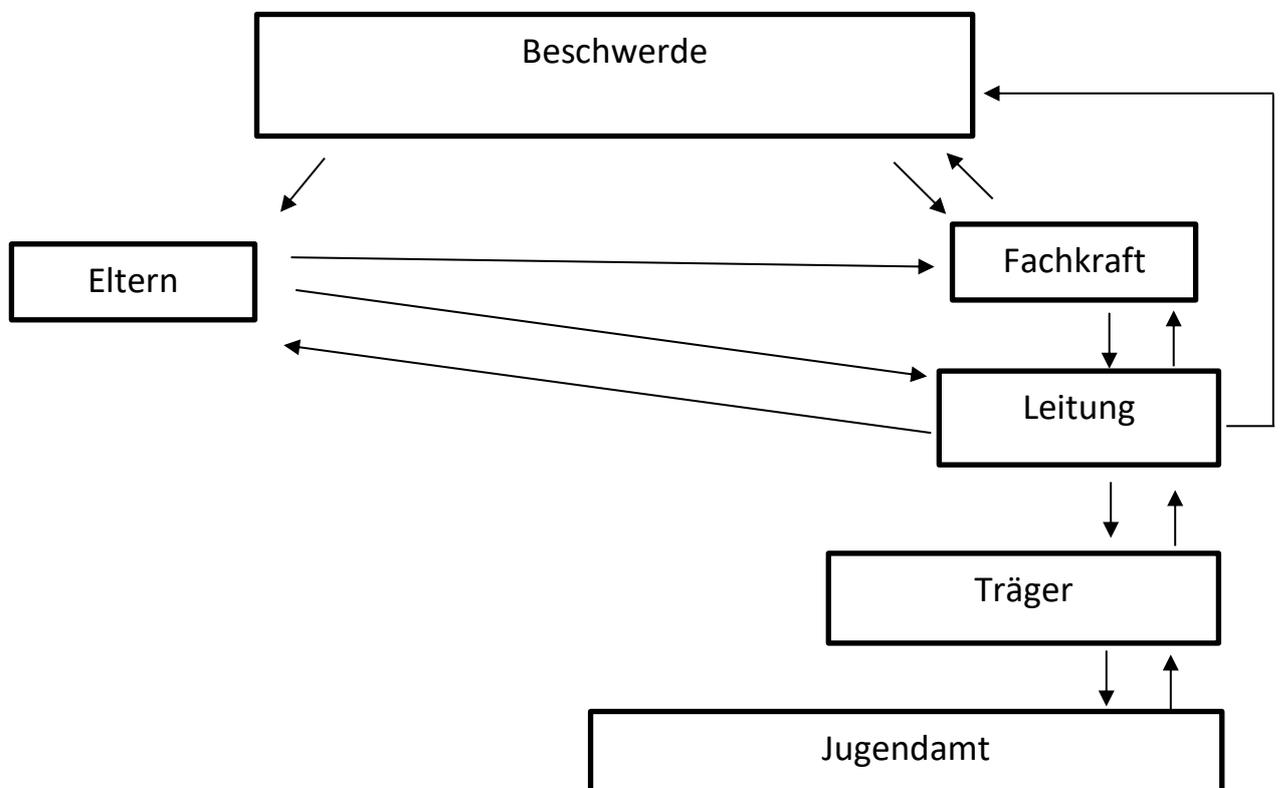
Wir sehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als wichtigen, wertschätzenden, partnerschaftlichen und vertrauensvollen Prozess.

Dies leben wir durch:

- Eltern – Kind – Aktionen
- Elterngesprächskreise
- Workshops
- Elternabende
- gemeinsame Konzeptionsweiterentwicklungen
- Feste und Feiern

Der Elternbeirat leistet als Bindeglied zwischen Familie und Einrichtung unabdingbare Unterstützung für unsere Arbeit.

Bei der Erarbeitung des Kinderschutzkonzeptes sind wir sehr detailliert auf mögliche Beschwerdewege für Eltern eingegangen. Das nachfolgende Schema zeigt diesen auf:



16. Feste und Feiern

16.1. Jahreskreisfeste

Die in unserem Kindergarten stattfindenden Feste lehnen sich an den christlichen Jahreskreis an. Wichtig ist uns der Hintergrund, den wir mit den Kindern immer wieder gemeinsam erarbeiten. Der Bezug zur evangelischen Kirche steht dabei im Vordergrund.

Durch die Beteiligung der Eltern und Familien ergibt sich eine wichtige Zusammenarbeit und Bindung zwischen der Elternschaft und der Einrichtung.

16.2. Geburtstage

An seinem Geburtstag darf das Kind im Mittelpunkt der Gemeinschaft stehen.

Dies erreichen wir durch:

- Geburtstagslied im gemeinsamen Kreis
- Geburtstagskrone
- Geburtstagstattoo
- Geburtstagsfrühstückstisch mit vier Freunden, der von dem Kind geschmückt werden darf

Die oben genannten Punkte darf das Geburtstagskind im Zuge der Partizipation selbst entscheiden. Alle anderen Kinder werden dazu eingeladen, eine Geburtstagspost im Atelier zu gestalten und in den dafür vorgesehenen Briefkasten zu werfen. Das Geburtstagskind darf diese Geburtstagspost mit nach Hause nehmen.

17. Personal

17.1. Pädagogisches Personal

Das pädagogische Team setzt sich aus Erzieherinnen, Heilerziehungspflegerinnen und Kinderpflegerinnen zusammen. Außerdem unterstützen uns immer wieder Praktikanten/innen unterschiedlichster Schulen in unserer Arbeit.

Das pädagogische Team zeichnet sich aus durch:

- individuelle Stärken und Interessen
- Bereitschaft zur Weiterentwicklung
- Offenheit
- Flexibilität
- breitgefächerte Alters- und Erfahrungsstruktur
- Humor

17.2. Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter

Um unserem Anspruch einer guten pädagogischen Arbeit mit den Kindern gerecht zu werden, nehmen die pädagogischen Mitarbeiterinnen regelmäßig an Einzel- und Teamfortbildungen teil. So können wir unsere Arbeit kontinuierlich verbessern.

- Teilnahme am Arbeitskreis Offene Arbeit des Jugendamtes
- Konzeptionstage
- Supervision
- Erste Hilfe am Kind
- Teamtage
- Hospitationen (in anderen Einrichtungen ...)
- Fortbildungstage jedes einzelnen Teammitglieds oder Fortbildungen über einen längeren Zeitraum und anschließende Einbindung des gesamten Teams.

17.3. Sonstiges Personal

Um die vielfältigen Arbeiten in unserem Kindergarten bewältigen zu können, werden wir von einer Köchin, einer Reinigungskraft, Bürokräften, Individualbegleitern und einem Hausmeisterteam unterstützt.

18. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen etc.

- Frühförderung Memmingen
- Grundschule, Förderschulen
- SPZ (Sozialpädagogische Zentrum)
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Fachberatung vom Landratsamt
- SVE (Schulvorbereitende Einrichtung)
- Externe Logopäden, Ergotherapeuten ...
- Bücherei
- Altenheim
- Frauenbund
- Familie und sämtliche Bezugspersonen

- Autismus Zentrum Schwaben (AZS)
- Kindergärten aus der näheren Umgebung
- Erziehungsberatungsstellen
- Psychologen
- Ev. Fachberatung
- Kinderärzte
- ortsansässige Vereine
- Integra/Unterallgäuer Werkstätten
- Fachschule für Erziehung und Kinderpflege
- Ortsansässige Geschäfte
- (PQB) pädagogische Qualitätsbegleitung

Unsere Arbeit wird ergänzt durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten, die sich um die Förderung und Unterstützung des einzelnen Kindes bemühen.

19. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit besuchen wir gemeinsam mit den Kindern ortsansässige Einrichtungen, wie z. B. Geschäfte, die Bücherei, das Altenheim, den evangelischen Frauenkreis und die Feuerwehr etc. Bei unseren Ausflügen tragen die Kinder und das Personal zur Sicherheit und Erkennung gelbe Warnwesten mit unserem Kindergartenlogo. Über unsere Aktionen und Projekte, sowie die Aktivitäten unseres Elternbeirats berichten wir in verschiedenen Medien wie dem Gemeindebrief der evangelischen Kirche, dem Ottobeuren Life und diversen regionalen Zeitungen.

Unsere Homepage für aktuelle Informationen finden Sie unter <http://www.erloeserkirche-ottobeuren.de>

20. Unsere Räume

Um den Bedürfnissen und Interessen der Kinder wirklich nachkommen zu können, haben wir auf die Ausstattung der Räume (mit regelmäßig wechselnden Spiel- und Werkmaterialien) großen Wert gelegt. Die Kinder dürfen sich im Erdgeschoss frei bewegen und können ihren Spielort, -partner und -dauer frei wählen.

Es gibt ein **Atelier**, in dem wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken und Ausleben ihrer Kreativität anbieten (unterschiedlichste Farben und Papiere, Alltags- und Recyclingmaterial, Pinsel und Druckwerkzeuge, Kleister und Kleber, Salzteig und Knete, Wolle, etc.). Ebenso befindet sich hier ein **Nassmalbereich** in dem die Kinder großformatig malen können.

Außerdem befindet sich in diesem Raum ein **Werktisch mit Werkzeugen**. Das bereitgestellte Material ermöglicht den Kindern den umsichtigen Umgang zu erlernen.

Im angrenzenden Nebenraum befindet sich unsere **Schreibwerkstatt**. Hier können Buchstaben, Zahlen und Formen mit allen Sinnen und über verschiedenste Materialien erfahren werden.

Variable Sprach- und Sprachfördergruppen unterstützen die Kinder in ihrem Spracherleben.



In unserer **Magnetecke** können die Kinder dreidimensional oder flächendeckend mit den Mag-Former-Elementen bauen. Dabei setzen sie sich spielerisch mit dem Thema Magnetismus auseinander.

In der **Licht- und Schattenecke** können die Kinder die Wirkung von Licht und Schatten und deren Eigenschaften erforschen. Auch hier kommen unterschiedlichsten Material die die Neugier der Kinder wecken zum Einsatz.



Im **Konstruktionsbereich** stellen wir den Kindern Bauklötze, Duplos, Kapplasteine und wiederum Alltags- und Recyclingmaterial zur Verfügung. Dadurch können die Kinder die physikalischen Gesetzmäßigkeiten dieser Materialien erfahren und sie gleichzeitig in die Konstruktionsprozesse einbringen. Die Nutzung von Alltags- und Recyclingmaterial unterstützt gleichzeitig den Umweltgedanken.



Im **Rollenspielraum** mit einer **Puppenecke, Kinderküche, Wohn- und Puppenzimmer** greifen die Kinder ihren Alltag auf und sie trainieren ebenfalls unterschiedlichste soziale Fähigkeiten.

In diesem Raum befindet sich auch eine Höhle die als Rückzugsort genutzt wird. Vier weitere Sessel die in den gesamten Kindergarten zu finden sind, nutzen die Kinder zum Ausruhen, Beobachten und zum Austausch.

Unser Langweilebett lädt ein die Seele baumeln zu lassen, das Spielgeschehen zu beobachten und neue Energie zu tanken.

In der **Verkleidungsecke** greifen die Kinder aktuelle projektbezogene Themen als Rollenspiel auf, sowie Alltagserlebnisse, z.B. Krankenhaus oder Friseur.

Im **Sinnesraum** finden Wahrnehmungs- und Entspannungsmöglichkeiten (u. A. Yogaübungen) für die Kinder statt.

Am **Spieletisch** werden Tischspiele für verschiedene Altersgruppen angeboten. Hier können Puzzle in Einzelarbeit gemacht werden oder es entstehen größere Spielrunden.

„Lernen geschieht durch Bewegung“. In unserem Turnraum haben wir eine **Bewegungsbaustelle** eingerichtet, in der die Kinder immer wieder gemeinschaftlich neu entscheiden, mit welchem Material oder Spiel sie sich bewegen wollen. Hier wird das soziale Miteinander verstärkt geübt und dem Bewegungsdrang bzw. der Bewegungsfreude der Kinder nachgekommen. Jede Woche findet in der Bewegungsbaustelle ein psychomotorisches Angebot. Psychomotorik ist ein Weg, die ganzheitliche Entwicklung des Kindes individuell durch Bewegungsangebote zu fördern. Ziele der Psychomotorischen Förderung, sind auf der körperlichen Ebene die Entwicklung von Gleichgewicht, Koordination und Geschicklichkeit. Auf der psychischen Ebene wird das Erleben und Ausdrücken von Gefühlen wahrgenommen.



Der **Flur** wird als zusätzlicher Spiel- und Bewegungsbereich genutzt. Durch Klebefolien auf dem Boden werden die Kinder zu unterschiedlichen Bewegungsabläufen angeregt. Hier befinden sich weitere Kleingeräte, wie z. B. ein Pedalo, Becherstelzen Moonhopper und Jongliergeräte, die von den Kindern jederzeit genutzt werden können.

Die Lust und Freude an Büchern, an Geschichten, am Erzählen und am Zuhören wollen wir in unserer **Leseecke** anregen. Die Kinder können dort Bilderbücher anschauen und es wird regelmäßig vorgelesen. Um das regelmäßige Vorlesen bewerkstelligen zu können, haben wir einen Kreis von Lesepatens ins Leben gerufen. Auf einer **Literacyline** werden die aussagekräftigsten Seiten des vorgelesenen Bilderbuchs in Kopie aufgehängt und die dazugehörigen Worte und Buchstaben darunter ausgestellt. So bekommen die Kinder schon sehr früh eine konkrete Vorstellung von Buchstaben und Schrift.





Nachschlagewerke über verschiedene Interessensgebiete werden in der **Wissensecke** angeboten. Zusätzlich stehen den Kindern hier eine Weltkarte und ein Globus, zum Anschauen zur Verfügung.

Auf einer unserer Emporen haben wir eine **Märchen- und Erzählecke** sowie **Kettmaterial und Schachtelgeschichten** eingerichtet. Vielfältiges Lege- und Erzählmateriale steht für begleitete Kleingruppen zur Verfügung. Diese Bereiche fördern die Sprachbildung, die Konzentration und die Dialogfähigkeit.

Eine weitere Empore ist als **Musikecke** gestaltet. Beim gemeinsamen Singen können Musik- und Rhythmusinstrumente verwendet werden. Die stattfindenden Aufführungen fördern die Selbstsicherheit und die Konzentration. Außerdem befindet sich hier ein **Trommelplatz**. Die dortigen Angebote fördern die Konzentration und das Rhythmusgefühl der Kinder.



Im Obergeschoss befindet sich auch ein **Snoezelen Raum**, in dem die Kinder mit Begleitung Fantasie und Entspannungsgeschichten erleben können. Snoezelen kommt aus dem holländischen und bedeutet Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Träumen.



Therapieraum: Nachdem wir eine Integrative Einrichtung sind die inklusiv arbeitet, stellen wir den verschiedenen Therapeutinnen und Therapeuten einen eigenen Raum zur Verfügung. Dieser Raum dient auch uns für unsere Inklusionsarbeit als Ausweichraum. Durch Fachdienstgespräche stehen wir in engen Austausch mit den Therapeutinnen und Therapeuten.

Im zentralen **Essbereich** besteht die Möglichkeit einer gleitenden und begleiteten Brotzeit zwischen 9.15 Uhr und 10.30 Uhr. Wichtig für diese Mahlzeit sind ein gemeinsamer Austausch, der selbstbestimmte Umgang mit dem eigenen Hungergefühl und die freie Wahl des Kindes mit wem es essen will. Es wird darauf geachtet, dass Tischregeln eingehalten werden. Den Kindern werden Getränke (Tee, Saft), Milch, Bioobst und Biogemüse sowie Müsli angeboten. Anhand einer Liste kann nachvollzogen werden, ob jedes Kind bei der Brotzeit war.

In diesem Bereich nehmen die Kinder auch das gemeinsame **Mittagessen** ein. Mit dieser Mahlzeit vermitteln wir die Wertschätzung und den Respekt für die Gemeinschaft und die Lebensmittel, die Kinder sammeln neue Geschmackserfahrungen und lernen gesundes Essverhalten.

Für Kinder, die über die Mittagszeit bei uns im Haus sind, bieten wir selbst gekochtes Essen an. Unsere Köchin orientiert sich an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. mit ihren Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder. Sie bereitet die Speisen mit regionalen und saisonalen Produkten und wenn möglich mit Biostandard zu.



Ein Herzstück unserer Einrichtung ist der **Windfang (Eingangsbereich)** indem die Eltern verschiedene Informationen über den Ablauf, Termine, Elternbeirat, Team, Lesepaten usw. erhalten. Der monatliche Rückblick (in Schrift und Bild) ermöglicht den Eltern unseren Kindergartenalltag und die damit verbundene päd. Arbeit nachzuvollziehen. Er dient uns auch als Ausstellungsfläche für unsere Projekte.

Unser **Garten** ist von allen Räumen aus zugänglich. Es gibt einen gepflasterten Rundweg auf dem sich die Kinder mit Fahrzeugen aus dem umfangreichen Fuhrpark bewegen können. Außerdem gibt es ein Kräuterhochbeet, dass die Kinder unter Anleitung bepflanzen, gießen und pflegen. Im Zuge der Nachhaltigkeit werden diese Kräuter in unserer Küche verarbeitet. Im Naschgarten mit Beerensträuchern machen die Kinder verschiedene Sinneserfahrungen. Seilgarten, Rutsche, Baumhaus, Wasserlauf mit Matschkule, Sandtisch (unterm Dach), Sandkasten (mit Sonnensegel), Matschküche, Slackline, Maltisch an sonnigen Sommertagen, Buchenspirale zum Verstecken bieten den Kindern ein großzügiges Spielangebot. Unsere kleine Wiese lädt im Sommer ein zum Fußball spielen, Picknicken und kleinen Wasserspielen. Im Winter tummeln sich die Kinder auf unseren kleinen Rodelberg. Das Kinderspielhaus mit Fensterläden und Verkaufstheke lädt die Kinder zu verschiedenen Rollenspielen ein. Außerdem animiert es mit den Bauelementen, Brettern und Holzklötzen Häuser und Ställe nachzubauen. Auch im Garten sind uns Ruckzugsorte wichtig. Hierfür stellen wir den Kindern Hängesessel und Hängematte zur Verfügung.



21. Tagesablauf

07.30 – 08.45 Uhr	Ankommen im Kindergarten (im Atelier, Rollenspielbereich, Konstruktionsbereich. Der Ankommensraum ist bedingt durch den Garderobenplatz).
08.45 – 09.15 Uhr	Altershomogene Morgenkreise (die Kinder begrüßen sich, wecken den Körper auf, singen Lieder und werden über die Spielmöglichkeiten und Aktionen des Tages informiert und nutzen die Möglichkeit zum gemeinsamen Gespräch)
09.15 – 10.30 Uhr	gleitende und begleitete Brotzeit
09.15 – 11.45 Uhr	Freies Spiel, Projektarbeit und Förderangebote
ca. 11.30 Uhr	Abschlusskreis nur freitags und nach Bedarf
11.45 – 12.30 Uhr	Gartenzeit*)
12.30 – 13.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
13.30 – 16.30 Uhr	Stillezeit, freies Spiel und Projektarbeit, Möglichkeit für den Mittagsschlaf und gemeinsame Brotzeit, Gartenzeit*)

*) bei schlechter Witterung bleiben die Kinder im Haus und können von dort abgeholt werden.